

**Der Berswordt-Meister und die Dortmunder Malerei um 1400.  
Stadtkultur im Spätmittelalter. Hg. von ANDREA ZUPANCIC und THOMAS  
SCHILP (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Dortmund Band 18)  
Bielefeld 2002 ISBN: 3-89534-488-5**

Intensive monographische Untersuchungen einzelner Kunstwerke sind besonders dann ertragreich, wenn der dafür notwendige interdisziplinäre Ansatz so vorbildlich verwirklicht wird, wie in dem hier zu besprechenden Band, der von der Dortmunder Kunsthistorikerin Andrea Zupancic und dem dortigen Stadtarchivar Thomas Schilp gemeinsam herausgegeben worden ist.

„Der Berswordt-Meister ist kein Epigone Conrads von Soest, er ist der ältere Meister und insofern der »Gebende«, ist das von Andrea Zupancic zurückhaltend formulierte aber gleichwohl sensationelle Ergebnis der umfangreichen Analyse der Altartafel in der Dortmunder Marienkirche, dessen Künstler namentlich nicht bekannt ist. Die Datierung in das Jahr 1386 erscheint abgewogen, ist sie doch anhand der Auswertung schriftlicher Quellen, stilistischer Überlegungen und schließlich auch dendrochronologischer Untersuchungen gewonnen worden. Der bekannte Conrad von Soest beeinflusste also nicht den unbekanntem Maler, sondern dieser den berühmten Jüngeren.

Eine weitere Folge der quellengestützten Datierung in die achtziger Jahre des 14. Jahrhunderts ist es, daß die Dortmunder Patrizierfamilie Berswordt nur als gleichsam sekundäre Stifter der schließlich nach ihnen benannten Retabel in Erscheinung tritt. Die ursprüngliche, dem Kreuzaltar der Kirche St. Maria zu Dortmund geltende Stiftung nahm Heinrich aus der gleichfalls wohlhabenden und angesehenen Dortmunder Familie Lemberg vor. In seinem Beitrag zeichnet der Dortmunder Mediävist Thomas Schilp in einem breiten Bogen den mentalitätsgeschichtlichen Hintergrund dieser Fundation, wobei er allerdings bei dem löblichen Versuch der Berücksichtigung der aktuellen Tendenzen der Mittelalterforschung ab und an zu weitschweifig und vor allem ‚fußnotenlastig‘ wird.

Die kunsthistorischen Ausführungen stammen in erster Linie von Andrea Zupancic (*Der Berswordt-Altar in der Dortmunder Marienkirche*, S. 69-134, und: *Die anderen Werke des Berswordt-Meisters*, S. 165-222, und: *Der Berswordt-Meister und die Kunst seiner Zeit*, S. 223-254, und: *Eine Dortmunder Malerschule?*, S. 261-286, sowie

schließlich: *Kunst und Stadt um 1400*, S. 287-296) und werden in ihrem Befund unterstützt von Annemarie Stauffer (*Exotische Muster – die Gewebedarstellungen auf dem Berswordt-Altar*, S. 135-138) und Ingo Sander (*Der Berswordt-Altar in Dortmund – die Unterzeichnung auf dem Malgrund*, S. 255-260).

Ein weiterer Beitrag von Thomas Schilp verortet die Familie der Stifter des Altares in der Dortmunder Oberschicht (*Berswordt – eine Familie der Dortmunder Führungselite des Mittelalters*, S. 139-144) und zwei Aufsätze zum mittelalterlichen Stiftungswesen der Berswordt-Familie (Martina Klug, *Nicht nur ein Schatz im Himmelreich*, S. 145-156) und zu den Dortmunder Zuständen um 1400 (Monika Fehse, *Stiftungen und Steuern*, S. 157-164) runden den interdisziplinär angelegten Band ab, der sehr gut ausgestattet ist, vor allem die Abbildungen sind von guter Qualität, sofern das abseits des Originals beurteilt werden kann. Das zusammengefaßte Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Register schließen den sehr gelungenen Band ab, der zugleich Zeugnis bietet, wie anregend interdisziplinäre Forschung sein kann.

Dr. Caspar Ehlers  
Max-Planck-Institut für Geschichte  
Hermann-Föge-Weg 11  
37073 Göttingen  
Ehlers@mpi-g.gwdg.de